

ten, das größer ist, als die Körper selbst, werden sich immer mehr zusammenziehen, und sich geschwinder oder langsamer, nach Verhältniß der Größe des Lichts, verlieren. Die Körper, die im offenen Licht ohne Sonne sind, haben fast gar keine Schatten, und verursachen nur die allerkleinste Beraubung des Lichts bey den Gegenständen, die ihnen am nächsten sind, weil die ganze Luft voll von einem zerstreuten Licht ist. Das Licht der Sonne ist von gleicher Stärke auf allen Seiten, und die Schatten folgen der Richtung des Körpers, der sie hervorbringt. Außerdem ist es auch nothwendig zu bemerken; daß die Schatten niemals gänzlich des Lichts beraubt, und daß sie nur in Vergleichung eines andern größern Lichts dunkel sind. Die Stralen, die von einem erleuchteten Körper auf unsre Augen zurückgeworfen werden, blenden unsre Augen dergestalt, daß sie uns die Gegenstände, die in einem geringern Licht sind, ganz verwirren. Wenn nun dieser kleinere Grad von Licht, den wir in Vergleichung des größern Lichts Schatten nennen, allgemein wird, so wie, wenn eine Wolke uns die Sonne gänzlich verbirgt, so sehen wir alsdenn hell und deutlich die nämlichen Körper, die uns beschattet schienen, weil das Licht nicht mehr da ist, das uns die Augen blendete. Das nämliche geschieht auch, wenn wir das Licht mit der Hand abhalten, um die dunkeln Sachen desto besser unterscheiden zu können; und wenn wir uns den wenig